Der silberne Löffel.

In Wien dachte ein Offizier: Ich will doch auch einmal im rothen Ochsen zu Mittag essen, und gehe in den rothen Ochsen. Da waren bekannte und unbekannte Menschen, Vornehme und Mittelmäßige, ehrliche Leute und mittelmäßig ehrliche Leute und Spitzbuben, wie überall. Man aß und trank, der Eine viel, der Andere wenig. Man sprach und disputirte von dem und diesem, zum Beispiel von dem Steinregen bei Stannern in Mähren, von dem Machin in Frankreich, der mit dem großen Wolf gekämpft hat. Das sind dem geneigten Leser bekannte Sachen, denn er erfährt durch den Hausfreund alles ein Jahr früher, als andere Leute. — Als nun das Essen vorbei war, Einer und der Andere trank noch ein halb Maaß Ungarwein zum Zuspitzen, ein Anderer drehte Kügelein aus weichem Brod, als wenn er ein Apotheker wär', und wollte Pillen machen, ein Dritter spielte mit dem Messer oder mit der Gabel, oder mit dem silbernen Löffel, — da sah der Offizier von ungefähr zu, wie Einer, in einem grünen Rocke, mit dem silbernen Löffel spielte, und wie ihm der Löffel auf einmal in den Rockärmel hineinschlüpfte und nicht wieder herauskam.

Ein Anderer hätte gedacht: was geht's mich an? und wäre still dazu gewesen, oder hätte großen Lärmen angefangen. Der Offizier dachte: Ich weiß nicht, wer der grüne Löffelschütz ist und was

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000668